



Stand: 14.04.2025

1. MKS Situation in Ungarn / Slowakei

2. Hintergrundinfos zu MKS

3. MKS Situation in Deutschland

1. MKS Situation in Ungarn / Slowakei

Am 07.03.2025 trat in Ungarn in der Region Kisbajcs an der Grenze zur Slowakei und unweit der Grenze zu Österreich in einem Milchviehbetrieb erstmals seit über 50 Jahren MKS auf. In der Zwischenzeit kamen weitere Fälle in Ungarn und der Slowakei hinzu. Die Ausbruchsbetriebe befinden sich in direkter Nähe zur österreichischen Grenze und nahe der Grenze zu Tschechien. Österreich hat in zwischen 24 Grenzübergänge komplett geschlossen und bei weiteren einen Seuchentepich installiert.

Was müssten Tierhalter beachten?

Da sich die Ausbrüche geographisch näher an Bayern sind, als der Ausbruchsbetrieb in Brandenburg, sind tierhaltende Betriebe weiterhin dazu aufgefordert deren **Biosicherheitsmaßnahmen zu überprüfen und zu verstärken!** Eine Hilfestellung zur besseren Einschätzung der eigenen Biosicherheit bietet die **Risikoampel der Uni Vechta**: <https://risikoampel.uni-vechta.de/>

Des Weiteren ist zu beachten, dass **die Symptome der MKS sehr denen der Blauzungkrankheit ähneln**. Sollten tierhaltenden Betrieben Anzeichen für eine der beiden Krankheiten auffallen, werden diese angehalten umgehend ihren Tierarzt zu informieren.

2. Hintergrundinfos zu MKS

Einordnung von MKS

MKS ist eine hochansteckende Viruserkrankung, die Klauentiere wie Haus- und Wildschweine, Rinder, Schafe, Ziegen, Büffel, Wildwiederkäuer und verschiedene Zootiere betrifft.

Übertragung von MKS

Häufigste Übertragungsart ist der Kontakt zwischen erkrankten und empfänglichen Tieren. Erkrankte Tiere verbreiten das Virus in großer Menge über Flüssigkeit aus aufgeplatzten Blasen, aber auch Speichel, Milch, Kot und Atemluft. Ein hohes Risiko besteht zudem über eine indirekte Ansteckung durch kontaminierte Futterreste, Gegenstände, Fahrzeuge oder Personen.

Der MKS-Virus ist sehr widerstandsfähig und kann in Gülle genauso wie eingetrocknet z.B. an Schuhen oder Kleidung über Monate bis Jahre überleben.

Krankheitsverlauf bei MKS

Die Krankheit verläuft bei den meisten erwachsenen Tieren nicht tödlich, führt aber zu langanhaltendem Leistungsabfall. Milchkühe zeigen häufig die schwersten Krankheitsanzeichen (hohes Fieber, Milchverlust, Apathie, Blasenbildung an Maul, Zunge, Klauen und Zitzen). Schweine zeigen Lahmheit und Blasen an Klauen und Rüsselscheibe. Bei Schafen und Ziegen verläuft die Infektion meist unauffällig, sie können die Krankheit aber unbemerkt weiterverbreiten.

Die Inkubationszeit ist kurz: Bei Rindern meist 2-7 Tage, bei Schweinen 1-3 Tage. Es gibt keine Behandlungsmöglichkeit für erkrankte Tiere.

Keine Gefahr für Menschen

Für den Menschen ist das MKS-Virus ungefährlich. Der Konsum von Fleischerzeugnissen sowie pasteurisierter Milch und daraus hergestellter Milcherzeugnisse ist bedenkenlos möglich.

Impfmöglichkeit bei MKS?

Bei der Impfung gegen MKS handelt es sich nicht um eine Prävention, sondern um eine Bekämpfungsmaßnahme zur Eindämmung, wenn das MKS-Geschehen eine größere Dimension bekäme. In Ungarn und der Slowakei wird derzeit außerdem eine sogenannte Suppressiv-Impfung durchgeführt. D. h. infizierte Tiere werden geimpft, um die Virusausscheidung bis zur Keulung der Tiere zu reduzieren.

3. MKS Situation in Deutschland

Im Januar wurde bei einer Herde von 14 Wasserbüffeln in Brandenburg das MKS-Virus festgestellt. Die Eintragsquelle ist nach wie vor ungeklärt, es ist aber von einem Eintrag durch Lebensmittel auszugehen. Deutschland hat daraufhin mit sofortiger Wirkung den MKS-Freiheitsstatus verloren mit der Folge von Sperrungen auf zahlreichen Drittlandsexportmärkten. Da sich das Virus glücklicherweise nicht weiter ausbreitete, sondern es bei einem sogenannten Punktteintrag in Brandenburg blieb, konnte früher als erwartet der MKS-Freiheitsstatus zurückerlangt werden. Dies ist ein wichtiger Schritt für Handelserleichterungen, jedoch kein Automatismus zur Aufhebung aller Handelsperren.